

# Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheinung wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Inhalt des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: Landmanns Sonntagsblatt und „Mittleres Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis Monatlich für Abholer 1,15 M. durch Posten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,30 M., durch die Post 1,55 M. — Im Falle höherer Gewalt: Betriebsstörung streift sich erhöht jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenweise Postfreie oder deren Raum 15 Pfg., die Spaltenweise Reklamespalte 40 Pfg., Ausnahmestunde 50 Pfg. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unentgeltlich. Gebührener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. Belegzahl: 10. — 228 das Zahlen, zusätzlich Postgebühren. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 2 Donnerstag, den 5. Januar 1933 35. Jahrg.

## Brennholzversteigerung.

Freitag, den 13. Januar, vormittags 10 Uhr  
kommen in Stadtfeld Döppin zur Versteigerung:  
219 m<sup>3</sup> kiefernes Kollholz,  
8 " Scheitholz,  
14 " Birke und Eiche.  
Sammelort: Forsthaus. Bedingungen im Termin.  
Kemberg, den 4. Januar 1933.  
Der Magistrat.

## Stadtverordneten-Sitzung

am Freitag, dem 6. Januar, abends 8 Uhr,  
im Rathsaule.  
Tagesordnung:  
1. Berlesung und Genehmigung der letzten Niederschrift.  
2. Einführung des neu bestimmten Magistratsmitgliedes Senator Otto Schäfer.  
3. Neuwahl der Ausschüsse für das Jahr 1933.  
4. Wahl von 2 Rechnungsprüfern für die Kämmereitafelrechnung 1931/32.  
5. Kenntnisnahmen  
6. Kenntnisnahmen

Stützenbesucher haben nur Zutritt gegen Abgabe von Einlaßkarten, die die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung an ihre Wähler ausgeben werden. Die früheren Einlaßkarten sind ungültig.  
Kemberg, den 3. Januar 1933.  
Der Stadtverordnetenvorsteher.  
S. Lubig.

## Hilfsbedürftige,

welche Spenden aus der Winterhilfe benötigen, werden gebeten, sich vom **Donnerstag, den 5. Januar 1933** an im Magistratsbüro zu melden.  
Kemberg, den 4. Januar 1933.

## Der Bürgermeister.

## Berfürzte Arbeitszeit?

Internationale Regelung auch der Arbeitslosenfrage.  
Am 10. Januar beginnt in Genf die vom Internationalen Arbeitsamt einberufene vorbereitende Konferenz, die sich mit der Frage der Arbeitszeitverkürzung und der Arbeitslosigkeit beschäftigen soll. Das Internationale Arbeitsamt hat dieser Konferenz einen Bericht vorgelegt, in dem es u. a. die Maßnahmen zur internationalen Verkürzung der Arbeitszeit erörtert. In diesem Bericht heißt es u. a.:

Es bestehen verschiedene Möglichkeiten, die Arbeitslosen wieder in den Wirtschaftszweig einzuführen. Die Internationalen Arbeitskonferenzen haben eine Reihe von Maßnahmen gefördert und angeregt. Auf seiner Annuartagung 1931 bestimmte der zuständige Ausschuss des Verwaltungsrates die Notwendigkeit, die Arbeiter gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit zu schützen. Nach dem Sinn eines ihrer Programmpunkte wußte sich die Weltwirtschaftskonferenz auch zweifellos mit der Frage zu beschäftigen, wie am besten eine wirtschaftliche Zusammenarbeit der einzelnen Länder zu erzielen ist. Allerdings hat bisher ein Land nach dem anderen fast diesen Weg eingeschlagen, durch Schutzmaßnahmen zur Verkürzung der Arbeitszeit beizutragen.

Das Internationale Arbeitsamt legt sich ferner für ein anderes Verfahren ein, das auch von seinem Ausschuss zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit angeführt worden ist: für die Ausführung internationaler öffentlicher Arbeiten auf bester Grundlage, die unmittelbar und mittelbar einer beträchtlichen Zahl von Arbeitslosen wieder Arbeit geben werden. Durch die großen Kredite, die dazu aufgebracht werden müßten, würden diese öffentlichen Arbeiten, wie Albert Thomas darlegte, zur Umkehrung der darniederliegenden Wirtschaft beitragen. Das Internationale Arbeitsamt und die zuständigen Stellen des Völkerbundes arbeiten in dieser Frage zusammen. Der Ausbau der Arbeitsvermittlung auf internationaler Grundlage, der ebenfalls als Maßnahme gefordert wird, würde wahrscheinlich, wenn auch nur in geringfügigem Ausmaß, die Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung vermehren und auf alle Fälle bei der Anpassung des Arbeitsmarktes an eine kürzere Normalarbeitszeit gute Dienste leisten. Eine technische Konferenz für Arbeitsvermittlung wird vom Amt einberufen werden. Außerdem ist die wichtige Frage der Arbeitslosenversicherung auf der Tagesordnung der Konferenz gesetzt worden.

In Verbindung mit allen diesen Bestrebungen hat nunmehr die Internationale Arbeitskonferenz die Möglichkeit einer Arbeitszeitverkürzung in Erwägung zu ziehen.  
Seit Beginn der Krise ist in vielen Fällen die Kurzarbeit eingeführt worden, und in den am meisten von der Arbeitslosigkeit betroffenen Ländern ist aus eigenem Antrieb

auf verschiedenen Wegen versucht worden, neue Arbeiter einzustellen. Diese Versuche sind jedoch nur vereinzelt unternommen worden, zahlreiche Methoden zur Verkürzung von Arbeitsentlohnungen und zur Ermöglichung der Wiedereinstellung von Arbeitslosen wurden angewandt, ohne viel Erfolg zu geschweigen. Die öffentliche Meinung hat nunmehr die Hoffnung, daß es möglich sein könnte, greifbare Ergebnisse zu erzielen, wenn auf breiter Grundlage und in systematischer Weise die Verkürzung der Arbeitszeit in Angriff genommen wird.

Während zweifellos die Arbeitslosigkeit als Gesamtproblem eine rasche Lösung erfordert, verlangt die technologische Arbeitslosigkeit sehr eingehende Erhebungen in jedem Gewerbezweig, ehe zweckentsprechende Maßnahmen getroffen werden können. Die Bekämpfung der zeitlichen Arbeitslosigkeit muß einheitlich. Diejenigen der technologischen Arbeitslosigkeit dagegen mehr mißachtet sein. Auf alle Fälle tritt die Frage der Arbeitszeit, ob sie unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftskrise oder unter demjenigen der technologischen Arbeitslosigkeit beurteilt wird, in ein neues Stadium der Entwicklung. Um den dringenden Erfordernissen zu genügen, ist zuerst die Frage zu beantworten, ob nicht besser energische Maßnahmen zur Bekämpfung von Arbeit für die große Zahl der Arbeitslosen zu ergreifen sind, um auf diese Weise einen Teil der verlorengegangenen Kaufkraft wiederzuerlangen, statt die Erwerbslosen auf Kosten der Allgemeinheit während eines weiteren Zeitabschnittes zu unterhalten, der bei weitem die Dauer der augenblicklichen Krise übersteigen kann, besonders wenn wir die fortgeschrittene Freilegung der Arbeitskräfte infolge des technischen Fortschritts ins Auge fassen.

Grundprinzip muß unter allen Umständen sein: Handeln, schnell und zielbewußt handeln! Es ist über das Thema der Arbeitslosigkeit in allen Ländern, die von ihr erfaßt sind, so unendlich viel gelesen, vielleicht noch mehr geschrieben worden, zahllose Pläne wurden aufgestellt, aber gehandelt wurde zu wenig. Die ohne eigene Schuld erwerbslos gewordenen Massen haben von solchen Plänen genug gehört, sie wollen und müssen endlich Taten sehen.

## Die Glückwünsche der Staatsoberhäupter

Berlin, 3. Januar.  
Aus Anlaß des Jahreswechsels hat zwischen dem Reichspräsidenten und einer Anzahl von Staatsoberhäuptern ein Glückwunschschreiben stattgefunden, so mit den Königen von Bulgarien, Dänemark, England, Frankreich, Norwegen, Rumänien, Schweden, mit dem Kaiser des Kaiserreichs Ungarn, dem Shah von Persien und dem Präsidenten der Republik Chile.

## Möglichkeit von Neuwahlen

Entscheidende Sitzung im Reichstagen.  
Berlin, 4. Januar.  
Der Reichstagenrat des Reichstages, der heute nachmittags um 4 Uhr zusammentritt, um die Anträge der Kommunisten u. a. auf sofortige Reichstagsauflösung zur Entscheidung zu bringen, wird aller Voraussicht nach als Termin des Wiederzusammentritts des Parlamentes den 17. Januar bestimmen.

Es wird sich dann klar herausstellen, wer für und wer gegen die Regierung Schleiher ist. Denn sobald das Plenum zusammentritt, muß jede Partei bei den Bestimmungen über die Mißtrauensanträge und die Notverordnungen für oder gegen das Kabinett Farbe bekennen.  
Die Möglichkeit eines Konflikts mit der Reichsregierung ist also gegeben, und auch in amtlichen Kreisen wird mit dieser Tatsache gerechnet, namentlich leidend auch noch die allseitige Gegenrichtung gegen die Margarine-Verordnung sichtbar geworden ist.

Sollte es in der letzten Januar-Woche zur Reichstagsauflösung kommen, so würde diesmal die Zeit für die Neuwahlen wahrscheinlich so abgemessen werden, daß der Wahlakt noch im Februar stattfinden könnte. Immerhin rechnet man doch noch mit einer Vermeidung des Konflikts und somit mit einer Umgehung von Neuwahlen, mit denen der Mehrzahl der Parteien kaum gedient sein dürfte.

## Unterredung Schleiher-Braun

Nach der Entscheidung des Reichstagsrat richtet sich auch die Unterredung Schleiher-Braun die wohl von den Beschüssen im Reichstag abhänig gemacht werden dürfte. Ministerpräsident Braun hat übrigens ein ausführliches Schreiben an den Reichstagenrat gerichtet, in dem er alle bereits mit dem früheren Reichstagenrat von Rapen und dem Reichskommissar Dr. Braud erörterten Forderungen und Beschwerden des preußischen Staatsministeriums wiederholt hat.

## Kein Vorstoß Bayerns im Reichsrat

Zu den Zeitungsmedteilungen über den Völkerrappell an den Reichspräsidenten während des Reichstagsempfanges des Reichstages wird von unterrichteter bayerischer Seite bekannt, daß die Initiative zu dieser Anprache des preußischen Ministerialdirektors Cohnmann weder von bayerischer noch von anderer föderativer Seite ausgegangen sei.

In den Mitteilungen, daß Mitte Januar im Reichsrat ein Vorstoß Bayerns zu erwarten sei, wird weiter an Münchener zuständiger Stelle betont, daß von einer solchen Vorstoß nichts bekannt sei. Die bayerischen Entschließungen in dieser Frage werden von der Entlohnung der Verhältnisse abhängen.

## Reichsfinanzler a. D. Cuno †

Hamburg, 4. Januar.  
Der frühere Reichsfinanzler Geheimrat Cuno, Vorsitzender des Vorstandes der Hamburg-Amerika-Linie, ist im Alter von 57 Jahren gestorben.  
Zum Ableben von Geheimrat Cuno teilt die Hapag mit, daß Dr. Cuno fast einigen Tagen an Anfallen von Herzneuralgie gelitten habe. Dr. Cuno war im Begriff, sich für eine Urlaubserreise, die er mit seiner Gattin unternehmen wollte, zu rüsten, als ein Schlaganfall seinem Leben ein Ziel legte.

Mit der Erinnerung an den Ruhrkampf und die unglückselige Zeit der Inflation im Jahre 1923 ist Cuno's Name ungetrennt verknüpft. Dr. Wilhelm Cuno, der aus Stuhl in Thüringen kam, war während des Krieges Leiter der Reichsgerichtsstelle und übernahm 1916 im Kriegsgebiet das Hauptamt für Kriegswirtschaft. Im Jahre 1917 verließ er den Reichsdienst und trat in den Vorstand der Hamburg-Amerika-Linie ein, deren Generaldirektor er nach dem Tode Ballins im Jahre 1918 wurde. Bei den Waffenstillstandsverhandlungen und den folgenden folgenden Verhandlungen der ersten Nachkriegszeit wirkte Dr. Cuno als Sachverständiger für Schiffahrtstagen mit. Als im Dezember 1922 die vom Reichspräsidenten Ebert gemachten Bemühungen zur Erweiterung des Kabinetts Mißlingen scheiterten und zum Rücktritt der Reichsregierung führten, wurde ihm mitten in der Zeit immer mehr zunehmenden Schwierigkeiten mit der Reparationskommission Dr. Cuno mit der Kabinettsbildung betraut. Sein Kabinett prägte in der Regierungserklärung den allmählich zum allgemeinen gewordenen Programm: „Erit Brot, dann Reparationen!“ Denkwürdig bleibt Cuno's Angebot einer Reparationsanleihe und eines Schiedsgerichtes im Dezember 1922, das festlich den französischen Schuldverfall mit seinen katastrophalen Folgen für die deutsche Währung nicht mehr abwenden konnte. Das Kabinett Cuno hätte die schwere Aufgabe, den passiven Widerstand und die Forderungen für die zehnjährigen Darlehen des Rhein- und Ruhrkampfes zu organisieren. Am 12. August, auf dem Höhepunkt der innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten, trat das Kabinett Cuno auf Grund eines von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschlossenen Mißtrauensvotums zurück. Seine Rücktrittserklärung trat in Kraft am 1. September 1922. Das Kabinett Cuno wurde im Dezember 1922, das festlich den französischen Schuldverfall mit seinen katastrophalen Folgen für die deutsche Währung nicht mehr abwenden konnte. Das Kabinett Cuno hätte die schwere Aufgabe, den passiven Widerstand und die Forderungen für die zehnjährigen Darlehen des Rhein- und Ruhrkampfes zu organisieren. Am 12. August, auf dem Höhepunkt der innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten, trat das Kabinett Cuno auf Grund eines von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschlossenen Mißtrauensvotums zurück. Seine Rücktrittserklärung trat in Kraft am 1. September 1922.

## Das Beileid des Reichspräsidenten

Berlin, 4. Januar.  
Der Reichspräsident hat an die Witwe des verstorbenen Reichsfinanzlers a. D. Cuno, das nachstehende Telegramm gerichtet:  
„Zu dem schweren Schicksalsfall, der Sie, gnädigste Frau, und die Ihren durch das so plötzliche Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls betroffen hat, spreche ich Ihnen meine allerherzlichste Teilnahme aus. Die hohen Verdienste, die der Entschlafene sich um das Vaterland und den Wiederaufbau seines Vaterlandes erworben hat, sichern ihm ein bleibendes ehrendes Andenken. a. v. Hindenburg, Reichspräsident.“

Reichsfinanzler v. Schleiher hat anlässlich des Todes von Geheimrat Cuno der Gattin des Verstorbenen ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm geschickt.

## Preußens Sparsystem

Zur dem Entschluß einer neuen Verordnungsverordnung? Neuer Kampf um die Länderrechte.  
Berlin, 3. Januar.  
Es wird in unterrichteten Kreisen davon gesprochen, daß in Preußen der Entschluß einer neuen Verordnung über die Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vorliegt.

Nachdem durch solche Verordnungen bisher die Neu-einteilung der Landkreise, die Zusammenlegung von Ober- und Regierungspräsidenten, die Auflösung des Provinzialparlamentes, die Auflösung des Wahlpräsidiums etc. geregelt wurde, will die neue Verordnung Reformmaßnahmen bei den bestehenden Städte-, Kreis- und Gemeindeordnungen bringen.

Der Umfang der Regierungsbezirke und der Verwaltungsgerichtsbarkeit solle vereinfacht werden, insbesondere auch durch einfachere Gestaltung des Verwaltungsrechts- und Beschlußverfahrens. Inwiefern damit Interessengebiete der kommunalen Selbstverwaltung berührt werden, war bisher authentisch noch nicht festzustellen.

In Kreisen der Regierung Braun ist über die neue Verordnung noch nicht bekannt.

In der kommunalrechtlichen Regierung nachstehenden Kreisen bekannt, daß die etwa bevorstehende Verordnung zwecks Weges umfassend sein werde, sondern lediglich dem Zweck dienen solle, neben der weiteren Vereinfachung und Vereinfachung der Verwaltung die Finanzschwierigkeiten bei den Gemeinden zu mildern durch Erleichterung der Umfassungsaktion und durch Förderung des Zieles, die Arbeitslosigkeit in den Kommunen zu bekämpfen.

## Der neue Herr für die Landwirtschaft

Dr. Carl Wistoft zum Staatssekretär ernannt.  
Die Kommissare des Reiches für das Land Preußen haben den Candidat Dr. Carl Wistoft in Besessow mit Wirkung vom 1. Januar 1933 zum Staatssekretär im preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ernannt.

Der Reichskommissar für das Land Preußen hat den Wistoft mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs im genannten Ministerium beauftragt. Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Wistoft, unter dem Ausdruck seines Dankes für die von ihm geleisteten wertvollen Dienste von dieser Tätigkeit entbunden.

## Rückgang der Ausgaben

Trotzdem eine Milliarde Fehlbetrag

Nach einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts wurde die Steigerung der öffentlichen Ausgaben, die im ersten fünf Jahre nach der Währungsstabilisierung festgemacht, im Rechnungsjahr 1931/32 durch eine rückläufige Bewegung abgeleitet, mit der die früheren Ausgabenerhöhungen dreier Jahre ausgeglichen und hinsichtlich des Gesamtbetrags

der Stand von 1926/27 wieder erreicht

worden ist. Dieser beträgt der Rückgang des Finanzbedarfs der öffentlichen Verwaltung 3,8 Milliarden Reichsmark oder 18,4 Prozent. Demgegenüber ist der Zuflussbedarf nur um 14,6 Prozent zurückgegangen.

Den inzwischen erzielten Einsparungen auf der Ausgabeiteile stehen noch größere Ausfälle bei den Deckungsmitteln gegenüber. Das Schwergewicht des Rückgangs liegt hier bei den Einnahmen aus Steuern und Zöllen, bei denen mit einer Minderung um wenigstens zwei Milliarden Mark zu rechnen ist. Von diesem Betrag entfallen etwa drei Fünftel auf Reichsteuern, der Rest auf Landes- und Gemeindesteuern.

Die Gesamthöhe der Deckungsmittel dürfte sich für 1932/33 auf rund 13,75 Milliarden belaufen; sie bleibt hinter dem Finanzbedarf um mindestens eine Milliarde zurück.

## Deutschtumstragen im Völkerbund

Programm der Januar-Katsagung

Genf, 4. Januar.

Die Tagesordnung der am 26. Januar beginnenden Sitzung des Völkerbundrats wird vom Völkerbundsekretariat veröffentlicht. Die wichtigste Angelegenheit wird die Stellungnahme des Rats bzw. seines Sonderausschusses zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz sein. Von weittragender Bedeutung ist ferner die Behandlung des britisch-perussischen Konflikts wegen der Anglo-Berlin Oil Company. Ferner stehen wieder eine Reihe von Danziger Angelegenheiten und Minderheitenfragen zur Beratung; die Wahl des Völkerbundkommissars in Danzig, die Neuordnung des dringlichen Verfahrens („action directe“) und zwei Beratungen des Danziger Senats gegen Entschädigungen des interalliierten Komitees vom 30. November über Zollkontingente.

In Minderheitenfragen ist zunächst die Frage der polnischen Agrarreform im Korridorgebiet weiter zu behandeln. Dann folgen eine Klage des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien über Eigentumsrechte im Danziger Gebiet sowie drei Petitionen von Einzelpersonen vor, während von polnischer Seite die Angelegenheit der Fortbildungs- und Berufsschulen in Deutsch-Oberschlesien wieder zur Sprache kommt; ferner ist vom Polenbund in Deutschland eine Klage über angebliche Mißstände bei der Vorbereitung der preussischen Landtagswahlen vom April 1932 eingegangen.

## Ein amtliches Dementi

Die angebliche Fünfmächtenkonferenz in London.

Berlin, 4. Januar.

Am „Daily Telegraph“ ist erneut die Rede von einer ursprünglich für Januar in London in Aussicht genommenen Fünfmächtenkonferenz. Das Blatt behauptet, daß die Hauptgründe zur Aufgabe dieser Konferenz der Widerstand der kleineren Mächte gewesen sei. Insbesondere solle Polen energigeborene Vorstellungen in London und außerdem — allerdings in gemäßigter Form — Vorstellungen in Berlin erhoben haben.

# Was du mir gabst

Roman von Fr. Lehne.

47. Fortsetzung.

„Das wollte Ewald in Wirklichkeit! Dora war überglücklich. Doch es sah ihm ähnlich; immer das Aufregungswort, das Ausgesagene, das Rechte er, der ersten Stunde nachgebend, immer Aufregungen, Abenteuer — und sie, sie war müde von ihren Kämpfen, sie wollte Ruhe. Und mit Ewald von Toop war sie ganz fertig, auch wenn das andere, was sie quälte und zugleich beseligte, nicht in ihr Leben getreten wäre.“

„Ewald, was ich wollen, ist doch ganz unmöglich! Ich gehe einmal gegangene Wege nie wieder zurück! Und Sie sind ein Vandal! Von ganzem Herzen freut mich Ihre Künstlerfähigkeit. Ich habe immer an Sie geglaubt. Und nun leben Sie wohl, Ewald!“

Einer plötzlichen Eingebung folgend, streckte sie ihm die Hand entgegen. In seinen Augen leuchtete es auf. Er hielt die gefaltete Hand fest, drückte seine Lippen darauf. „Ah, Thea!“

Sie schüttelte den Kopf; das lebensfähige, bittende Drängen in seinem Worte und Blick fand keinen Widerhall. „Ich bitte Sie, niemals wieder zu verüben, meinen Weg zu kreuzen, weil es doch vorbei ist. Darum erfüllen Sie mir diesen Wunsch. Es würde mir nur weh tun, weil ich ohne Sie leben möchte. Niemals! Niemals! Leben Sie wohl!“

Sie gönnte ihm nicht Zeit noch zu einem letzten Worte. Den Hund am Halsband führend, eilte sie davon und war bald im Hause verschwunden. Er stand und sah ihr in unbestimmter Traurigkeit nach. Etwas Schönes war mit ihr aus seinem Leben gegangen. Thea war ihm viel gewesen, wieviel, hatte er erst nach ihrem Fortgehen so recht empfunden; durch eigene Schuld hatte er sich diese herrliche, lebensvolle Frau verschert. Langsam lenkte er seine Schritte auf den Hof, einen dumpfen Schmerz im Herzen.

Von amtlicher Seite wird auf die bereits vor einigen Wochen abgegebene Erklärung hingewiesen, daß Deutschland nicht den Mächten, eine derartige Konferenz einzuberufen, nicht beabsichtigt ist. Gleichwohl ist den Berliner Anstalten etwas von politischen Vorstellungen in Berlin bekannt.

Oesterreich beabsichtigt Schienenautos. Der Wiener „Neuen Freien Presse“ zufolge soll die Verwendung von Schienenautos mit Lustbeförderung in Oesterreich in großem Umfang durchgeführt werden, nachdem mit dem Schienenauto Wien-Gratz günstige Erfahrungen gemacht worden sind. Bei den Daimler-Werten ist bereits eine Bestellung auf zehn neue Wagen eines größeren und verbesserten Typs aufgegeben worden.

## Deutscher Einspruch in Brüssel

Vorstellungen gegen die Ausweisung des Kaplans Gilles.

Brüssel, 4. Januar.

Gegen die Ausweisung des reichsdeutschen Kaplans Gilles aus Eupen hat der deutsche Gesandte bei der belgischen Regierung Einspruch erhoben. Der Gesandte konnte auf Grund der über den Fall vorliegenden Darstellung des Kaplans Gilles darauf hinwirken, daß dieser während seiner Tätigkeit in Belgien die in politischen Dingen gebotene Zurückhaltung stets beobachtet und sich nicht nur jeder antipolitischen Politik sondern überhaupt jeder politischen Betätigung enthalten habe.

Der Gesandte betonte besonders die Gefahr einer ergeblichen Verschärfung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern, die sich aus Maßnahmen der Ausweisung des Kaplans Gilles und der dadurch in der deutschen Öffentlichkeit hervorgerufenen außerordentlichen Erregung ergeben müßte.

## Die Siedlung in Schlesien

Bereitstellung von Gütern für Siedlungszwecke.

Berlin, 4. Januar.

In einem Teil der Presse ist der Vorwurf erhoben worden, daß die Arbeiten für die Durchführung der landwirtschaftlichen Siedlung nicht vorwärts kämen. Von zufälliger Stelle wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß erst durch die Besprechungen in den Kantons der Provinzen Oberschlesien und Niederschlesien über die Bereitstellung von Land für Siedlungszwecke durchgeführt worden sind, nachdem die entsprechenden Verhandlungen in den Kantonsstellen der übrigen am Siedlungswerk interessierten Provinzen schon vorher erfolgt waren.

In Niederschlesien seien schätzungsweise 80 000 Morgen und in Oberschlesien etwa 50 000 Morgen für Siedlungszwecke zur Verfügung.

In diesen Besprechungen der Kantonsstellen waren außer den Provinzialbehörden und provincialen Selbstverwaltungskörpern auch die interessierten Kreditinstitute, die Landbesitzer und landwirtschaftlichen Hypothekendarlehen beteiligt. Diese Kreditinstitute haben sich bereit erklärt, ihre auf die zur Siedlung bestimmten Güter gegebenen Hypotheken stehen zu lassen. Die Hypothekendarlehen und die Landbesitzer sind weiter bereit, Vereinbarungen über eine solche Durchführung der Zusammenlegung bei den Gütern zu treffen, die im Entstehungsverfahren als entschädigungsunfähig ausstehen.

## Krieg ohne Kriegserklärung

Neuer Schlag Japans gegen China. — Ein Vorstoß auf Peking?

Schanghai, 4. Januar.

Japanischen Meldungen zufolge — denen allerdings von chinesischer Seite widersprochen wird — haben japanische Sturmtruppen die chinesische Grenzstadt Schanghai von besetzt und damit zum ersten Male im eigentlichen China Fuß gefaßt.

Die Japaner sollen bei dem Angriff gegen Schanghai 5000 Mann und Flugzeuge eingesetzt haben. Zugleich wurde die Stadt durch Kriegsschiffe beschossen. Die chinesische Besatzung ist 5000 Mann stark.

Nach den neuesten Meldungen sind acht japanische Kriegsschiffe im Hafen von Tschingtau, sechzehn Kilometer südwestlich Schanghai angetroffen.

## China unterrichtet den Völkerbund

Die chinesische Regierung hat dem Völkerbund Mitteilung von den Kämpfen um Schanghai gemacht, sie hat aber keine Protestnote an Japan gerichtet und wird auch in

diesem Sinne nichts unternehmen, bevor die Lage genau ist. Außerdem hat sie den Truppen weitere Anweisungen gegeben, jedem Angriff auf die chinesischen Stellungen Widerstand zu leisten.

## Widersprechende Meldungen

Ein Telegramm des chinesischen Kommandanten im Abschnitt von Schanghai, General Hsiao, lautet, daß die Truppen von den chinesischen Verteidigungstruppen zurückgeschlagen wurden, nachdem die japanische Artillerie mit Unterstützung von Flugzeugen in einflussigen Kampf eine Breche in die Mauer der Stadt gelegt hatte.

Die Japaner haben sich dieser Meldung zufolge zurückgezogen, so daß die chinesische Garnison nunmehr in Erwartung eines neuen Angriffs die Verteidigungsstellungen ausbaut.

Das japanische Kriegsministerium erklärt in einer Mitteilung an die Presse, daß der Kampf um Schanghai von den Chinesen herausgefordert worden sei, da auf die Japaner geschossen hätten. Das sei eine Auswertung der bewährten chinesischen Politik, die darauf ausgehe, den Widerstand zum Handeln zu zwingen.

Ein „Zwischenfall“, der aus der Ferne schwer zu überprüfen ist, aber aber zweifellos alle Anzeichen eines Unwandelns aufweist, hat den japanischen Militärs den willkommenen Anlaß gegeben, die neue Offensive gegen die Chinesen, von der schon vor der Jahreswende Gerüchte kreisten, in den ersten Tagen des neuen Jahres in Gang zu bringen. Aus der Mandchurie sind bereits japanische Streitkräfte westwärts vorgedrungen, und das Ziel der mit allen Mitteln des modernen Großkampfes einziehenden Offensive ist nicht weniger als die Besetzung von Peking. Zunächst soll die der Mandchurie westlich vorgelagerte chinesische Provinz Dscheloh okkupiert werden — vielleicht wird man alsbald in Tokio behaupten, daß auch diese Provinz gar nicht chinesisches Gebiet sei und daß ihre Bevölkerung sehr höher sei, als die Selbstständigkeit unter dem Schutz japanischer Besatzer —, und von dieser verbreiterten und entscheidend vorgeschobenen Operationsbasis aus will man die japanische Heerarmee offenbar den letzten tödlichen Stoß ins Herz Chinas wagen. Sie fümmert sich dabei keinen Deut um das Urteil der Unwelt, die die referierte Haltung der nächstbetroffenen Großmächte, Englands und vor allem der Vereinigten Staaten, gibt dieser Unschlüssigkeit recht. Die Japaner haben in dem mandchurischen Grenzfall gesehen, daß es nur darauf ankommt, vollendete Tatsachen zu schaffen, daß weder der Völkerbund noch eine einzelne Nation sich aufraffen, dem vorgezählten Schwärzen auch nur moralisch beizupflichten. Und da die Kriegsschätze so munter über das chinesische Land rollt, warum sollte man sie zum Halten bringen, so lange es noch etwas zu profitieren gibt?

China sieht sich in diesem Entscheidungsmoment, der Kräfteverhältnisse im Fernen Osten endgültig färbend, und dem damit auch auf die chinesischen Interessen der Westmächte von einschneidendem Einfluß sein wird, völlig auf sich selbst gestellt. Und man wird sehen, daß diese Äußerung, daß die Notwendigkeit, das Letzte zu verteidigen, den chinesischen Widerstand bis zur Erbitterung steigern wird. Der Mandchurien haben die Schwächeren und durch innere Wirren gelähmten chinesischen Kräfte sich nicht zu behaupten vermocht, aber man braucht nur an den Kampf um Schanghai her zu erinnern, um zu wissen, mit welcher Zähigkeit und überbordender Verblendung die Chinesen dem Natur der technisch und siffermäßig überlegenen Japaner standhalten und nun gar, wo der feindliche Stoß ins Herz ihres Landes zielt, standhalten werden. Der Zugriff der Zentralregierung wird wiederum die Freiwilligen zu den Waffen führen, und der Krieg ohne Kriegserklärung wird mit den letzten Verbleiben des überfallenen Landes geführt werden. Die Japaner sind der chinesische Widerstand sich behaupten kann, ist eine Frage, die man ohne Voreingenommenheit für dieses tapfer, schwer geprüfte Volk stellen muß, und vor deren Beantwortung auch den chinesischen Patrioten bange wird. Deshalb wird die chinesische Politik nicht aufhören, ihre Stillezucht und ihre Beschränkung in die Welt zu schicken — in eine Welt, die viel zu sehr mit ihren kleinen und großen Geschäften zu tun hat, als daß sie den Völkern, die sich etwas um die Welt kümmern, die über kurz oder lang von weltpolitischer Bedeutung werden wird, und der man dann vielleicht zu spät in den Arm fallen möchte.

## Alle Zeitungen u. Zeitschriften

liefert frei Haus Richard Arnold, Buchhandlung

Zeitungsentwurf empfand sie schmerzlich; froh war sie, als der Major mit Dittleren aufhörte.

„Ich möchte Sie heute nicht weiter bemühen. Gute Nacht, Fräulein Dora!“

„Sie hätte er es noch nie verabschiedet, und sein fremdlich! Ich habe“

„Gute Nacht, Herr Major!“ sagte sie; mit unfreier Stimme. Tränen sahen ihr in den Augen.

Er ging einige Male im Zimmer auf und ab. Warum hat sie die Unmöglichkeit gesprochen? Der Gedanke ging ihm nah. Er änderte ihm förmlich, weil er ihm das reine Bild Doras trübte. Sollte sie doch nicht anders sein als andere Heime Seelen? Er legte sich auf den Boden, und seine Hände rieben über die Tasten in der merkwürdigen Wiederholung der Witzigen Kapodie. Es war, als ob er sich von etwas befreien wollte.

Draußen in der Küche sah Dora auf ihrem Soder, die gefalteten Hände zwischen den Armen. Sie weinte leise vor sich hin. Sie war sehr unglücklich über die Verleumdung des Majors. Sie schämte sich unlagbar, daß sie hatte sagen müssen. Aber unmöglich war es doch gewesen zu sagen: „Der Herr war Herr von Toop, mein geliebtester Mann!“ Die Erregung des Tages zitterte in ihr nach, daß sie nichts seinen Schlaf fand.

Auch am anderen Tage war der Major nicht so wie sonst; er war stiller, gemessener. Und am Abend ging er noch ein wenig länger Zeit zum ersten Male wieder; doch kam er früh zurück. Er ging aber noch nicht schlafen, sondern lag bis tief in die Nacht vor seinem Schreibtisch. Doras Hilfe hatte er heute nicht beantragt. Immer mehr hatte sich in ihm der Gedanke fest; da war doch etwas zwischen ihr und Herrn von Toop. Waren die Frauen sich nicht alle gleich? Weder ein hübsches Gesicht, ein elegantes Aussehen, einen edelsten Einfluss auf die Frauen haben; zuerst Hortene, dann Dora. Bisherig war es. Aber er konnte keine Bestimmung nicht Herr werden, auch am nächsten Tage noch nicht.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 4. Januar 1933.

\* Die **Wiffionsstunde** am Freitagabend findet nicht im Archiblaton, sondern in der Kirche statt.

\* Ein junger auf Wache stehender Arbeitsfreiwilliger unseres Arbeitslagers Nienitz machte heute Nacht Meldung von einem Ueberfall auf seine Wache im Vorhof. Auf dem Lager ausserordentlich Anruf beschäftigten sich sofort Bürgermeister Gerber und Oberlandwälder Müller mit dem Vorfall, wobei denn allerdings festgestellt werden konnte, daß von einem Ueberfall gar keine Rede sein kann, sondern daß der Arbeitsfreiwillige wohl infolge eines krankhaften Zustandes den Ueberfall vorgelauert hat.

\* Was geht im **Kantorei-Männer-Gesang-Verein** vor? Die Frage wird verständlich laut. Man möchte gern wissen, was eigentlich los ist! Zunächst: es geht dort etwas vor! Zwar finden wie vor 100 Jahren Singehunden statt — aber trotzdem! —!! Es wird wieder eifrig gelungen! Nicht nur gelungen, nein, sondern auch? — Es sieht alles nach fleißigem Leben aus! Der Kantorei-Männer-Gesang-Verein rüftet —! —! —! —! —! Wir hoffen, unsere Lesern demnächst Näheres mitteilen zu können.

\* **Fußball.** Am Neujahrstag weite unsere Schüler- und 1. Herrenmannschaft in Schmiedberg, was das Hüftspiel auszufragen. Wie schon erwartet, war bei allen noch die Spielernacht zu merken. Es wurde verhältnismäßig ein zu schwaches Spiel geliefert. Zum Spiel wird uns mitgeteilt. Der Anstoß erfolgte 1/3 Uhr. Schmiedberg hatte seine besten Kräfte auf dem Platz, dagegen stand Remberg mit 8 Mann hoffnungslos gegenüber. 1 Minute Spielzeit und Remberg verschubete eine Ecke, die fabelhaft getreten, und vom gegnerischen Sturm sehr gut in die linke Ecke platziert wurde. Kurz darauf folgte der zweite Treffer, für den Remberger Tormann unahbar. Halbzett 2:0 für Schmiedberg. Nach der Pause konnte auch Remberg 2 Mal den Ball über die feindliche Torlinie kippen. Stand 2:2. Aber bald wurde die Schmiedberger Überlegenheit wieder sehr bemerkbar. Unsere Verteidigung arbeitete sehr gut. Das Spiel ist beendet. Remberg wurde das erstmal von Schmiedberg 4:2 geschlagen. — Die Schülermannschaft konnte nach langem wieder einmal ihr „Selentes“ zeigen. Sie waren gut. Ihr Spiel hatte jedoch mehr als einen mageren 1:0-Sieg verdient.

\* Das Arbeitsamt teilt uns mit, daß in dieser Woche in Verbindung mit der Zahlung die Ausgabe der Reichsvergütungsscheine zum verbilligten Bezug von Lebensmitteln und Brennstoffen erfolgt. Die Vergütung beträgt 30 Pf. für das Pfund bzw. für den Zentner unter dem jeweiligen Tagespreis bzw. falls zwischen Kommunalverband und Verkaufsstellen besondere Preise vereinbart sind, unter diesen vereinbarten Preisen. Die Kreise, die berechtigt sind, diese Scheine in Empfang zu nehmen, sind für Lebensmittel und Brennstoff vorzusehen und sind aus den Anschlägen in den Diensträumen des Arbeitsamtes ersichtlich. Die Verkaufsstellen, die bereit sind, diese Vergütungsscheine in Zahlung zu nehmen, müssen dies durch Aushang bekannt geben. Von den Verkaufsstellen sind die einzelnen Abschnitte der Vergütungsscheine abzutrennen und mit Firmenstempel unter Hinzufügung des Datums zu entwerfen. Wo der Verkäufer die entwerfenden Abschnitte einzulösen hat, wird von den Bezirksfürsorgeverbänden noch bekannt gegeben, ebenfalls der Tag, bis zu welchem die Abschnitte an diese Stellen abzuliefern sind. Der Tag ist außerdem auch auf den einzelnen Abschnitten vermerkt.

\* **Betr. Ausgabe von Sonntagsruckschiffarten nach Leipzig aus besonderen Anlässen.** 1. Vom 6. bis 8. Januar 1933 findet in Leipzig die 58. Große Allgemeine Geflügelausstellung „Lippa-Schau“ statt. Aus diesem Anlaß sind die nach Leipzig ausliegenden Sonntagsruckschiffarten bereits vom Donnerstag, dem 5. Januar, von 12 Uhr ab auszugeben. Die Sonntagsruckschiffarten gelten, da gemäß DM III 111/32 Ziff. II die für den 7. und 8. Januar bzw. 5. und 6. Januar gelösten Sonntagsruckschiffarten an allen Tagen bis zum 10. Januar zur Rückfahrt benutzt werden können, wie folgt: a) zur Hin- und Rückfahrt am 5. Januar von 12 Uhr an, am 6., 7. und 8. Januar; b) zur Rückfahrt vom 5. Januar ab an allen Tagen bis zum 10. Januar wie die Festtagsruckschiffarten (die Rückfahrt muß am 10. Januar um 21 Uhr beendet sein). — 2. Der Bund Deutscher Kaninchenzüchter (Reichsverband), veranstaltet am 21. und 22. Januar 1933 in Leipzig die 40. Bundeschau (Zubüaumschau). Anlässlich dieser Ausstellung wird die Benutzung der nach Leipzig ausliegenden Sonntagsruckschiffarten am Sonnabend, dem 21. Januar, schon von 0 Uhr ab zugelassen. Die Fahrkarten zu 1 und 2 sind an jedermann ohne besonderen Ausweis auszugeben.

## Inventur-Verkauf

Ueberall haben jetzt die großen Inventur-Verkäufe eingesetzt, auf die sich die Geschäfte seit Weihnachten mit fleißigster Eifer gewandt haben. Bis in die Wäpste hinein gearbeitet worden, um die Waren so verlockend wie möglich dem Auge der Käufer darzubieten, und die Geschäfte haben keine Mühe und keine Kosten gespart, um ihre Waren zu wirklich billigen Preisen herauszubringen zu können, wie sie den augenblicklichen Geldverhältnissen angepaßt sind. In der Zeit liegen die Preise auf allen Gebieten ganz erheblich unter denen des Vorjahres und unterstreiten zum Teil sogar noch die der Vorkriegszeit. Man will unter allen Umständen und unter Verzicht auf größeren Verdienst ein gutes Geschäft machen, um Geld hereinzubekommen und wieder neue Waren einkaufen zu können. Schwere Anforderungen stellen diese Tage an die Geschäftsinhaber und das Verkaufspersonal, das alle Kunst sowie unendliche Ausdauer und Geduld aufweisen muß, um allen den unzähligen Wünschen der Käuferinnen gerecht zu werden. Die Frauen wissen es, die Käden und Kaufhäuser füllen, die mit Ungeduld auf diese Verkäufe gewartet haben, die für sie geradezu ein Fest bedeuten. Denn welche Frau taufte nicht gern ein? Und zumal in unserer Zeit, in der es immer mit dem Pfennig rechnen heißt, nehmen sie mit um so größerer Freude die Gelegenheit wahr, für billiges Geld alles das zu erhalten, was an Wäsche, an Haushaltungsgegenständen und besonders an Garderobe fehlt. Und es fehlt vieles bei fast

allen, denn immer hat man in den vergangenen Jahren nur das unbedingt Nötigste kaufen können. Aber heute, da die feinen geheimen Ergrübelungen herorgeholt, und der Hausherr noch einen besonderen Juchos für Wirtschaftskasse bewilligen, und dann geht es aus Einkäufen. Kaum daß die Geschäfte geöffnet sind, steht schon der Ansturm der Käuferinnen ein, der in den Kaufhäusern der Großstädte schon fast begünstigt wirkt. Innerhalb fünf bis im Aussehen im Ansehen, und immer wieder findet sie in der Fülle des Gebotenen etwas, was sie gerade braucht, und das ja so billig, geradezu „gehens“ ist. Da wird dann gekauft, und die Augen der Frauen strahlen wie die von Kindern unterm Weihnachtsbaum beim Anblick der Schätze und der Preise, so daß es oft schwer fällt, die richtige Auswahl zu treffen und sich nicht bei unwichtigen Dingen schon zu verhasen. Kein Gedanke über, und noch und frisch gehen sie nach stundenlangen Bemühungen mit ihren Schätzen heim zum leichten Vorzug, am nächsten Tage wiederum ihr Glück zu versuchen. Und diese Freude ist den Frauen ebenso zu gönnen in dieser für sie besonders schweren Zeit, wie auch den Geschäften ein voller Erfolg zu wünschen ist.

**Uthausen.** (Brand im Jagdhaus.) Im Jagdhaus des Jagdpächters Bogler aus Uthausen, das sich in der Nähe von Uthausen befindet, bemerkte das Dienstmädchen Mada vormittags gegen 9 Uhr plötzliche Rauchwolken an der Decke der Stube. Die sofort alarmierte Kreisfeuerwehr aus Uthausen konnte sehr schnell das Feuer erlöschen, so daß ein größerer Brandschaden verhindert wurde. Dieses Jagdhaus wurde erst im vergangenen Jahre erbaut. Die Decke besteht aus einer Zerkleinerung, die aus bisher unbekannter Ursache Feuer gefangen hatte.

**Tornau.** 3. Jan. (Einbruchdiebstahl.) In der Nacht zum Freitag vergangener Woche ist beim Arbeiter Ernst Zimmermann ein Einbruch verübt worden. Die Täter haben die Scheune gewaltsam geöffnet und aus dem darunterliegenden Keller zwei Schinken, zwei Speckseiten und eine größere Menge Fleisch gestohlen. Die Polizei verfolgt eine bestimmte Spur.

**Bitterfeld.** Wegen der Erweiterung des elektrischen Eisenbahnnetzes in Bitterfeld sind acht Eisenmaße errichtet worden, die vom Bahnhof bis zum Kilometerstein 135 gehen. Die Größe der Anlage bemitt, daß der größte Mast am Bahnhof 55 Zentner schwer und 25 Meter hoch ist. Nach Fertigstellung dieser Anlage werden die Gleisanlagen erweitert, und gleichzeitig wird der Bahnhof vergrößert. Damit wird endlich ein Teil des bereits vor mehreren Jahren veranschlagten 300-Millionenprojektes, das aus wirtschaftlichen Gründen zurückgestellt worden war, ausgeführt.

**Ministerpräsident a. D. Deiß verläßt den Staat.** Deßau. Der frühere anhaltische Ministerpräsident Deiß hat wegen Festsetzung seines Ruhegehaltes gegen den anhaltischen Staat Klage erhoben.

**Die Not der anhaltischen Landwirtschaft.** Deßau. In einem Telegramm an den Reichskanzler von Schleier schildert der Landbau Anhalt die trostlose Lage der Bauern. Dem Reichskabinett wird der Vormurf gemacht, es habe zugunsten der zum Export lebenden Industrie auf einen wirksamen Schutz des deutschen Landwirtschafts verzichtet.

**Professur der Rada-Angelegenheiten.** Deßau. Der Angestelltenrat der Schokoladenfabrik „Rada“ veröffentlicht eine Entschließung, in der das Bedauern der Angestellten darüber ausgesprochen wird, daß die Arbeit bei der Gründung einer Werks-Gemeinschaft zum Zweck der Verwirklichung des Betriebes abgelehnt haben. Die Angestellten haben sich nahezu einstimmig bereit erklärt, trotz eines 20prozentigen Gehaltsabbaues weiter zu arbeiten. Es ist einfach undenkbar, so heißt es in der Entschließung, daß in einer Zeit, wo über 7 Millionen Deutsche zur Arbeitslosigkeit gezwungen sind, ein Betrieb mit über 500 Werksangehörigen zur Schließung verurteilt werden soll, nur weil 25 Stimmen der Arbeiter und Arbeiterinnen an der erforderlichen Stimmzahl gefehlt haben, die Gesamtzahlmenge einschließlich der Angestellten aber eine Stimmenmehrheit von zwölf Stimmen ergab.

Zum Schluß werden alle beteiligten Stellen dringend gebeten, nicht unversucht zu laßen, um den willigen Arbeitsscheitern die Verwirklichung zu erhalten.

**Deßau.** Vom Staatsministerium wird folgende Mitteilung ausgegeben: Eine normale Fühlungsnahe mit der Belegschaft der Rada am heutigen Tage hat dazu geführt, daß eine grundsätzliche Uebereinkunft aller Beteiligten erzielt und die Fortführung der Firma Rada sichergestellt wurde.

**Bitterfeld.** Aus Liebeskummer suchte auf der Bahnhofsstraße zwischen Bitterfeld und Holzweißig ein junger Mann den Tod. Ein Zug schleppte ihn zur Ecke und verlor ihn so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

**Wittenberg.** Mit aufgeschrittenen Pulsadern wurde in einem Kanalrohr ein 53jähriger Invalide tot aufgefunden. Man nimmt an, daß er den Selbstmord aus Reue verübt hat, denn er hatte vor einiger Zeit 150 Mark, die dem Bräutigam seiner Tochter gehörten, entwendet.

**Grübers (Saalekreis).** Tot aufgefunden wurde im Rodwitzer Wäldchen ein 53jähriger Mann, der vor einiger Zeit aus der Brennanstalt Alt-Sperlich entlassen sein soll. Die der Verwesung halber des Leichnams von Krämpfen befallen worden und mit dem Schädel hart auf den gefrorenen Boden aufgeschlagen. Er blieb benutzlos liegen und starb, ehe Hilfe eintraf.

**Merseburg.** Oberbürgermeister für beschleunigten Mittel-landkanalbau.

Merseburg. Oberbürgermeister Dr. M o s e b a c h spricht in einem Artikel über die Aufgaben des neuen Jahres unter anderem vom Bau des Mittellandkanals. Der geplante Bau des Elster-Saale-Kanals und die Saale-Regulierung im Anblich auf die sogenannte Hauptlinie des Mittellandkanals seien Arbeiten, für deren endliche Inangriffnahme sich immer wieder alle Interessenten mit Nachdruck eingesetzt hätten. Nun sollten die verbrieften Rechte der an der Südbahn des Mittellandkanals beteiligten Länder erfüllt werden, die eine gleichzeitige Fertigstellung des Südbahns mit der Hauptlinie wünschen. Hier sei der Reichsregierung die Möglichkeit gegeben, Arbeitsbeschäftigung im größten Maße zu betreiben und zugleich ihren vertraglichen Pflichten zu genügen.

Der Mann mit zwei Frauen.

Eilenburg. Der Arbeiter Fritz Florenz hatte sich im Jahre 1922 mit einer Frau aus der Umgegend verheiratet und war mit ihr nach Derschwitz gezogen, wo er eines Tages verstarb. Durch Zufall erfuhr man ihn jetzt in Eilenburg, wo er eine zweite Ehe eingegangen war, ohne daß seine erste geschieden worden ist. Am Silvesterabend erfuhr die zweite Frau davon.

Eilenburg. Feiertagsnamen wurden hier ein Bäder und ein Kaufmann aus Deßau, die verheiratete Ehenbrüche ausgeführt hatten. Auf dem Wege zum Bahnhof liefen sie einer Polizeistreife in die Hände. Zu Silvester hatten die beiden ihre Habelgüter zu Geld gemacht und dann veräußert, durch Verkauf von Reichsbräuterei-Geschäfte machen zu können, was aber misslungen war.

Ein Haus aus der Eisenzeit freigelegt.

Herzberg (Elster). Neuer Abbau in einer Sandgrube ließ man auf die Überreste eines Hauses aus der Eisenzeit. Dieser interessante Fund gibt Aufklärung über die Art des Hausbaues vor vielen tausend Jahren. Im Inneren fanden sich eine erhaltene Feuerstelle, Scherben und Knochen, ein Becken sowie eine eiserne Lanzenspitze.

Politik im Tausch.

Wörlitz (Anhalt). Zu einer schweren Schlägerei kam es in einem Lokal zwischen Nationalsozialisten, Stahlheimern und Kommunisten in der Silberstraße, bei der mehrere Personen verletzt wurden. Das Ueberfallskommmando mußte die Anhe wieder beschleßen.

60 Jahre Leopoldsbahnhof.

Leopoldsbahnhof. 60 Jahre sind jetzt seit Gründung der politischen Gemeinde Leopoldsbahnhof verlossen. Mitten in der aufstehenden Kalindustrie nahm die Stadt einen fast beispiellosen Aufschwung. Da aber jetzt ein Drittel der Bevölkerung unterstellt werden muß, hat Leopoldsbahnhof in den letzten Jahren finanziell hart zu leiden. Um 6000 Mark müssen wöchentlich für Unterhaltungen aufgebracht werden. Im Jahresabschluß betrug die schwebende Schuld etwa 420 000 Mark.

Auch die Kleinbahn modernisiert sich.

Zangermünde. Ein vollkommen modern ausgestatteter Triebwagen ist von der Verwaltung der Eisenbahn-Gemeinde Eilenburg eingestellt worden. Diesem Wagen ist deshalb besonders zu begrißen, weil die Personenbeförderung auf dieser Strecke bisher etwas an altertümlich und primitiv vor sich ging.

Mord oder Selbstschlag in Notwehr?

Werden (Elbe). Zu dem Vorfall Müller wird noch bekannt, daß Dehnert mit der Frau Müller ein Verhältnis unterhielt. Darüber war es verständlich aus Auseinandersetzungen zwischen beiden Männern gekommen. Auch am Silvesterabend waren Müller und Dehnert in einem Gasthaus wieder aneinander geraten, doch war ein Zusammenstoß vermieden worden. Dehnert, der zunächst leinigte, mit der Tat etwas zu tun zu haben, den Kauf der Vernehmung an, daß er an dem Zeitpunkt von dem Silvesterabend Müller angegriffen worden sei und diesen in der Notwehr erwidert habe. Um einen Selbstmord vorzutauschen, habe er ihn darauf an einem Baum aufgehängt. Die Mordform unterhielt gegenwärtig, ob es sich wirklich, wie Dehnert angab, um Selbstschlag oder Mord handelt.

Der Nachtwächter greift zur Pistole.

Geschanen (Altmark). Die erst jetzt bekannt wird, tam es in der Silberstraße in Priemern bei Geschanen zu einem blutigen Zwischenfall. Ein Landarbeiter, der wegen ungebührlichen Verhaltens aus einer Gastwirtschaft ausgewiesen worden war, bedrohte einen Nachtwächter mit einem Stoch. In seiner Bedrängnis gab der Nachtwächter aus einem Revolver einen Schuß auf den Knecht ab, der in den Unterleib getroffen und schwer verletzt wurde.

Aufregender Kampf mit einem Walsbären.

Nobach a. M. Eine seltsame Begegnung hatte ein Radfahrer, der auf dem Wege nach Freyburg auf ein merkwürdiges Tier aufmerksam wurde. Er warf mit einem Stein danach, worauf das Tier zum Angriff überging. Zugängler beteiligten sich am Einfangen des Geschöpfes, das sich schließlich an ein von kurzen aus einer Farm entwichener Walsbär entpuppte. Der Walsbär wurde auf einen Kirschbaum, musste heruntergeholt und in einem Stroh eingekerkert werden.

Freiwilliger Arbeitsdienst für junge Mädchen.

Auchlinburg. Vom Kreisverband der vaterländischen Fraueneinheit vom Roten Kreuz ist in dem in dem vergangenen Jahre vom Landkreis Quedlinburg übernommenen Kindererholungsheim in Friedrösborn ein Freiwilliger Arbeitsdienst für junge Mädchen eingerichtet worden. Die Arbeitsdienstleistungen übernehmen die Betreuung und Pflege der im Erholungsheim untergebrachten Kleinkinder und außerdem die Aufzucht der Kleidung und Wäsche für die Kinder.

Ein eigenartiges Motorradunglück.

Halberstadt. Vor der geschlossenen Schranke am Bahnübergang der Herzberger Chauffee hielt ein Motorrad, während der Fahrer bereits im Sturz war. Aus Versehen ließ der Fahrer an den Arm des Führers, der an dem Gaspedal geriet. Das Rad fuhr gegen die Bahnschranke, die hochgehoben wurde, und konnte erst zum Halten gebracht werden, als der Hantenburger Zug herangebraut war. Die Lokomotive erfasste die Maschine und schleppte sie fort, wobei der Fahrer einen doppelten Schädelbruch erlitt, dem er bald darauf erlag. Der Führer des Motorrads blieb unversehrt.

Halle. Silvester- und Neujahrssucht sind im allgemeinen in der Stadt und Umgegend ruhig verlaufen. Am die Zeit, als die Marktplätze das neue Jahr einläuteten, hatte sich um den Riesen Turm herum etwa 200 Kommunisten eingeschlagen, die „Jungerrufe“ ausließen. Bei den üblichen Schlägereien mußte die Polizei mehrmals, teilweise unter Einsatz des Ueberfallkommandos, einschreiten. Ingesamt waren 33 Personen festgenommen, darunter zwei, die die Feuerwehr mißbräuchlich alarmiert hatten. Im „Bergmannstrost“ fand ein Ammendorfer Eismöbeler Aufnahme, der durch Hammerschläge schwere Verletzungen davongetragen hatte.

Halle. 15 salische Einmarsche wurden in einem Lokal einem Mann abgenommen. Er war dabei betroffen worden, als er versuchte, sie in den Verleß zu bringen. Außerdem konnte auch der Besteller der Fallstricke verhaftet werden.

## Aus dem Reich der Pflanzen für das Reich der Hausfrauen.

Bei unseren Spaziergängen durch Feld und Wald fällt uns häufig an Wegrändern und Rainen eine hübsche, blaublühende Pflanze auf, die von den übrigen Pflanzen eigenartig absteht. Es ist die Wegwarte oder wilde Zichorie. Wohl wenigen Hausfrauen wird bekannt sein, daß dieses beschriebene Gewächs in ihrem Haushalt eine äußerst wichtige Rolle spielt, ist es doch die Stammpflanze des in fast jeder Familie benutzten Kaffeegewächses. Zur Fabrikation wird nicht diese wildwachsende Pflanze benutzt, sondern die durch sorgfältige Gammenzucht erzielte Edelzichorie. Durch eine besondere Kultur ist die Spindelwurzel zu einer dicken, fleischigen Pfahlwurzel von 20—40 cm Länge gezeitigt worden. Aus dieser Wurzel stellen die Zichorienfabriken nach besonderem Verfahren durch Reinigen, Trocknen, Röhren und Mahlen den Zichorienkaffee und Kaffeeguß her. Die Benutzung der Zichorie zur Fabrikation von

Kaffeeguß ist schon sehr alt. Urkunden berichten, daß bereits 1770, also bald nach Einführung des Bohnenkaffees, der Zichorienkaffee von der preussischen Regierung empfohlen wurde. Aus der Literatur geht ferner hervor, daß schon vor dieser Zeit, ja sogar schon vor Einführung des Bohnenkaffees, der Aufguß der gerösteten Zichorie als Genußmittel beliebt war. Die Wegwarte (Cichorium intybus) spielte im Mittelalter eine große Rolle als Heilmittel. Man findet sie in den Kräuterbüchern Karls des Großen, wo sie gegen alle möglichen Krankheiten angewendet wurde. Die Wissenschaft ist sich erst in den letzten Jahren über die Bestandteile der Zichorie vollkommen klar geworden. Man hat gefunden, daß der Hauptstoff ein färbekaltiger Körper, das Inulin ist, aus dem sich beim Röhren Fruchtzucker, sowie verschiedene aromatische Bitterstoffe und färbende Stoffe bilden, denen die Zichorie hauptsächlich ihren Wert und ihre Beliebtheit verdankt. Nachgemischungen wirken der Zichorienzuga gänzlich auf die Verdauungsfähigkeit des Magens und rufen föhnlindwirdige Wirkung im Darm

vor. Die Zichorie erfreut sich heute mit Recht immer größerer Beliebtheit. In Deutschland und vielen anderen Ländern wird die Zichorie heute in großem Umfang angepflanzt. Diese außergewöhnliche Vorbereitung, die der Zichorienanbau gefunden hat, ist ein Beweis, daß die Zichorie als Kaffeeguß bei den Hausfrauen beliebt ist. Sie kommt der Volks-sundheit zugute, indem durch den Kaffeeguß die für viele schädliche Wirkung des Bohnenkaffees weitgehend vermindert wird und trägt gleichzeitig dem Sparbedürfnis dadurch Rechnung, daß weniger Bohnenkaffee gebraucht wird. Die Beigabe von Milch zum Kaffee kam erst durch die Mitbenutzung der Zichorie auf. Hierin liegt der große gesundheitliche und volkswirtschaftliche Wert der Zichorie. In dem Milchkaffee entsteht ein wertvolles und billiges Volks-Nahrungsmittel. Behrend

### Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 6. Januar (Epiphania), abends 8 Uhr in der Kirche Missionstunde. Pfarrer Langbein.

## Brennholzverkauf

der Oberförsterei Tornau b. Döben an der Raabe, am 11. Januar 1933, ab 10 Uhr im Wachtmeister an der Landtörze Döben—Wittenberg. Lutherstein Jagen 98a, 114c, und 115d; StB: 521 Stk, 7 Rnor, 13 Stk, 24 Bruch, 16 Reis 1; StB: 4 Stk; Stk: 41 Stk, 1 Stk; 4 Bruch; Tornau-Nord Jagen 120B; St: 51 Stk, 11 Rnor, 1 Stk, 4 Bruch; StB: 13 Stk, 1 Stk; StB: 521 Stk; 61 Rnor, 121 Stk, 9 Bruch, 53 Reis 1; St: 11 Stk; Stk: 3 Stk. Berichtigung vorbehalten.

## Nutz- und Brennholzverkauf der Oberförsterei Gräfenhainichen

Donnerstag, den 19. Januar 1933, vorm. 9 Uhr im Gasthof Wannike in Schleen. Försterei Breker Schlag Jagen 137, 116. 1 rm Eichenholz 1. Klasse (gespalten) Jg. 116 a\* 35 rm Eichenholz 1. und 2. Klasse (2 m lg.) Banthoffelholz 350 rm Klob. u. Ansp. von Eiche (darunter 141 rm Stiele 2,50 m lg.) 250 rm Klob. u. Ansp. von Eiche. Hölzer, Weißbuche 67 rm Klob. von Eiche u. Birke (darunter 33 rm Eichenholz 2 m lg.) 330 rm Klob. u. Ansp. von Fichte u. Tanne (darunter Splittholz im Jg. 116) Bezahlung kann im Termin erfolgen. Der Preussische Staatsförstler.

## Bekanntmachung! Achtung Hausschlachtung!

Unser Schlachtviehprämiensätze für Hausschlachtungen werden per 1. 1. 1933 infolge Konturenänderungen wie folgt festgelegt: Schweine bis 2 Ztr. 1.00 RM, von 2—3 Ztr. 1.30 RM, von 3—4 Ztr. 1.60 RM, über 4 Ztr. 1.80 RM. Wir möchten nicht verfehlen, bei dieser Gelegenheit gleichzeitig für das unermessliche Verdienst Herrn Glasermüller Fehse-Kemberg sofort nach Eröffnung unserer Schlachtviehagentur so reich entgegengebrachte Vertrauen zu danken. Wir werden stets in gemeinsamer Arbeit mit Herrn Fehse dafür Sorge tragen, daß vornehmende Schadensfälle zur unbedingten Zufriedenheit unserer Verfallensnehmer bedingungsgemäß reguliert werden. Entschädigung 100%. Schützen Sie sich vor Schäden bei Ihren Hausschlachtungen. Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Schwerin i. M. Bezirksdirektion Stendal, Südwall 47. Vertragsgesellschaft des Reichswehrringvereins.

## Ferkel hat zu verkaufen

D. Burchardt, Wittenberger Neumarkt

## Rechtsrat

Prozeßsachen (Amts- u. Landgericht) Kaufverträge, Testamenten Steuerfragen (Einkommensteuer) Jeden Freitag vormittag bei Neumann

A. Lehmann, Gerichtsreferendar a. D. und öffentl. angeh. Verwalter des Amtsgerichtsbezirks Kemberg Weinbergstraße 8

## Bergamentpapier Butterbrotpapier

empfehlen Richard Arnold

## Ein Mädchen

für Landwirtschaft sofort gesucht Klaußh, Gemeinde-Versteher Sänkelin Nr. 1

## 15jährig. Burschen

für Landwirtschaft stellt sofort ein Bergwitz Nr. 25

## Kontobücher Kassenbücher - Tagebücher - Lohnbücher

Gewerbliche Umsatz- und Einkommensteuer-Einbuchführung

empfehlen Richard Arnold, Kemberg

## Achtung Lagererrückung!

Nur diese Woche!

ca. 8 Ztr. Käse

zum Selbstkostenpreis abzugeben.

1 Pfund nur 0,25 Mk.

5 Pfund nur 1,00 Mk.

Mehner-Käseerei

Wittenberger Straße 48

Eingang Mauerstraße

## Zahn-Atelier Fr. Genzel

Dentist.

Vollst. schmerzlindeendes Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgame

Anfertigung künstlicher Zähne in Kunstguss, Gold u. unechten Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

## Reich- und Kalbfleisch

empfehlen Ernst Bachmann

Donnerstag von 1 Uhr

frische Fastenbretzel

Bäckerei Mattheß

Frei geschaffene

## Hasen

und Reh (zerlegt)

empfehlen Arthur Hamm, Bergwitz

Abreiß-Kalender

Wandkalender

Buchkalender

Nutzkalender

Soennecken-Kalender

Blumenschmidt-Kalender

Kalender-Block

empfehlen Richard Arnold

E. H. Kabisch

Heilpraxis

Wittenberg, Lutherstraße 14

verreist

bis einschl. 8. 1. 33

M.-T.-V.

Morgen Donnerstag,

den 5. Januar, abends 7/9

Uhr im „Hotel Palmbaum“

Borturnerziehung

Ergehen aller Abteilungsleiter und Borturner erwünscht.

Der Oberturnwart

Freim. Feuerwehr

Morgen Donnerstag,

den 5. Januar 1933,

abends 7/8 Uhr, im

Schützenhaus

General-Verammlung

Tagesordnung:

1. Appell in neuer Toppe und Helm,

2. Berlesen der letzten Niederschrift,

3. An- und Abmeldungen,

4. Ehrungen,

5. Jahresbericht und Kassenbericht,

6. Verschiedenes.

Pünktliches Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Der Oberbrandmeister

Ryffhäuser-Verband

der Kriegsbeschädigten und

Kriegshinterbliebenen

Ortsgruppe Kemberg

Freitag, den 6. Januar,

abends 8 Uhr, beim Stam. Bachmann

Haupt-Verammlung

J. A. Ciesielski

ca. 2000 q m Geschäfts-Raum

**Saison-Schluss-Verkauf**

Beginn Freitag, den 6. Januar

Rücksichtslos im Preise herabgesetzt

Abtlg. Damen-Konfektion

Moderne Kleider / Schöne Mäntel Strickkonfektion

Abtlg. Herren-Konfektion

Gutsitzende Anzüge, mollige Mäntel

In allen anderen Abteilungen ganz bedeutende Preisermäßigungen

**E.G. Holtzhausen**

Selt 125 Jahren Qualitätsware Wittenberg

## Volkswohl-Lotterie

zu Gunsten der Winterhilfe.

Gewinnplan:

Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte von 150000 RM

Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte von 75000 RM

2 Hauptgewinne: Zwei vollständig eingerichtete Landhäuser im Werte von 50000 RM = 100000 RM

2 Prämien: Zwei Landhäuser im Werte von je 25000 RM = 50000 RM

4 Hauptgewinne: Vier Landhäuser im Werte von je 15000 RM = 60000 RM

Geldbesche mit 5 Losen 5 RM, Glücksbriefe mit 5 Doppellosen 10 RM

Auf Wunsch 90 Prozent in bar.

Erste Ziehung: am 16. und 17. Februar

Zweite Ziehung: vom 11. bis 16. März

Lose erhältlich bei

Richard Arnold, Buch- u. Papierhandlung

Leipziger Straße 64/65 und Markt 3

Der geehrten Einwohnerschaft von Kemberg und Umgebung

zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage eine

**Maßschuhmacherei**

und Reparatur-Werkstatt

Markt 4 eröffnet habe. Da ich schon mehrere Jahre in größerem

Schuhgeschäft tätig war, so bin ich mit allen Arbeiten vertraut.

Indem ich um Unterstützung meines Unternehmens bitte und

saubere Ausführung der mir zugedachten Arbeiten zusichere, zeichne ich

hochachtungsvoll

Ernst Stephan, Schuhmachereifer

## Masken Ateritz

Kopfbedeckungen Scherzartikel

empfehlen in reicher Auswahl Richard Arnold, Kemberg

Sonntag, d. 8. Jan. Masken-Ball

# Kemberger Zeitung

normals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Mittleres Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,15 M., durch Posten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,30 M., durch die Post 1,35 M. — Im Falle höherer Gewalt: Betriebsstörung etc. ist nicht jeder Anbruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpalme Postzeit oder deren Raum 15 Pfg., die halbpalme Reklamezeit 40 Pfg., Ausnahmestellen 50 Pfg. für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederbelegung unbedeutend geschrieben oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagenpreis: 10.— M., das Zahlend. ausgleich Postgebühren. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tiefer zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 2

Donnerstag, den 5. Januar 1933

35. Jahrg.

## Brennholzversteigerung.

Freitag, den 19. Januar, vormittags 10 Uhr  
kommen in Stadthof Döpin zur Versteigerung:  
219 m<sup>3</sup> kiefernes Krollholz,  
8 „ Scheitholz,  
14 „ Birke und Eiche.  
Sammelort: Fortshaus. Bedingungen im Termin.  
Kemberg, den 4. Januar 1933.  
Der Magistrat.

## Stadtverordneten-Sitzung

am Freitag, dem 6. Januar, abends 8 Uhr,  
im Rathaus.  
Tagesordnung:  
1. Berlesung und Genehmigung der letzten Niederschrift.  
2. Einführung des neu bestimmten Magistratsmitgliedes Senator Otto Schäfer.  
3. Auswahl der Ausschüsse für das Jahr 1933.  
4. Wahl von 2 Rechnungsprüfern für die Rammereitafelrechnung 1931/32.  
5. Kenntnisnahmen  
Seibnenbesucher haben nur Zutritt gegen Abgabe von Einladungskarten, die die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung an ihre Wähler ausgeben werden. Die früheren Einladungskarten sind ungültig.  
Kemberg, den 3. Januar 1933.  
Der Stadtverordnetenvorsteher.  
D. Pudwig.

## Hilfsbedürftige,

welche Spenden aus der Winterhilfe benötigen, werden gebeten, sich vom Donnerstag, den 5. Januar 1933 an im Magistratsbüro zu melden.  
Kemberg, den 4. Januar 1933.

## Der Bürgermeister.

## Verkürzte Arbeitszeit?

Internationale Regelung auch der Arbeitslosigkeit.  
Am 10. Januar beginnt in Genf die vom Internationalen Arbeitsamt einberufene vorbereitende Konferenz, die sich mit der Frage der Arbeitszeitverkürzung und der Arbeitslosigkeit beschäftigen soll. Das Internationale Arbeitsamt hat dieser Konferenz einen Bericht vorgelegt, in dem es u. a. die Maßnahmen zur internationalen Verkürzung der Arbeitszeit erörtert. In diesem Bericht heißt es u. a.:

Es bestehen verschiedene Möglichkeiten, die Erwerbslosen wieder in den Wirtschaftsgang einzuführen. Die Internationale Arbeitsorganisation hat eine Reihe beratiger Maßnahmen gefördert und angeregt. Auf seiner Januartagung 1931 betonte der zuständige Ausschuss des Verwaltungsrates die Notwendigkeit, die Arbeiter gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit zu schützen. Nach dem Sinn eines ihrer Programmpunkte wird sich die Weltwirtschaftskonferenz auch zweifellos mit der Frage zu beschäftigen haben, wie am besten eine wirtschaftliche Zusammenarbeit der einzelnen Länder zu erzielen ist. Allerdings hat bisher ein Land noch kein anderes Verfahren ein, das auch von seinem Ausschuss zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit angeführt worden ist: für die Ausführung internationaler öffentlicher Arbeiten auf breiterer Grundlage, die unmittelbar und mittelbar einer beträchtlichen Zahl von Erwerbslosen wieder Arbeit geben würden. Durch die großen Kredite, die dazu aufgebracht werden müßten, würden diese öffentlichen Arbeiten, wie Albert Thomas darlegte, zur Ankurbelung der darniederliegenden Wirtschaft beitragen. Das Internationale Arbeitsamt und die zuständigen Stellen des Völkerbundes arbeiten in dieser Frage zusammen. Der Ausbau der Arbeitsvermittlung auf internationaler Grundlage, der ebenfalls als Hilfsmittelmaßnahme gefördert wird, würde wahrscheinlich, wenn auch nur in geringfügigem Ausmaß, die Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung vermindern und auf alle Fälle bei der Abkämpfung des Arbeitsmarktes an eine kürzere Normalarbeitszeit gute Dienste leisten. Eine technische Konferenz für Arbeitsvermittlung wird vom Amt einberufen werden. Außerdem ist die wichtige Frage der Arbeitslosenversicherung auf die Tagesordnung der Konferenz gesetzt worden.

Das Internationale Arbeitsamt setzt sich ferner für ein anderes Verfahren ein, das auch von seinem Ausschuss zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit angeführt worden ist: für die Ausführung internationaler öffentlicher Arbeiten auf breiterer Grundlage, die unmittelbar und mittelbar einer beträchtlichen Zahl von Erwerbslosen wieder Arbeit geben würden. Durch die großen Kredite, die dazu aufgebracht werden müßten, würden diese öffentlichen Arbeiten, wie Albert Thomas darlegte, zur Ankurbelung der darniederliegenden Wirtschaft beitragen. Das Internationale Arbeitsamt und die zuständigen Stellen des Völkerbundes arbeiten in dieser Frage zusammen. Der Ausbau der Arbeitsvermittlung auf internationaler Grundlage, der ebenfalls als Hilfsmittelmaßnahme gefördert wird, würde wahrscheinlich, wenn auch nur in geringfügigem Ausmaß, die Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung vermindern und auf alle Fälle bei der Abkämpfung des Arbeitsmarktes an eine kürzere Normalarbeitszeit gute Dienste leisten. Eine technische Konferenz für Arbeitsvermittlung wird vom Amt einberufen werden. Außerdem ist die wichtige Frage der Arbeitslosenversicherung auf die Tagesordnung der Konferenz gesetzt worden.

In Verbindung mit allen diesen Bestrebungen hat nunmehr die Internationale Arbeitskonferenz die Möglichkeit einer Arbeitszeitverkürzung in Erwägung zu ziehen.

Seit Beginn der Krise ist in vielen Fällen die Rutzarbeit eingeführt worden, und in den am meisten von der Arbeitslosigkeit betroffenen Ländern ist aus eigenem Antrieb

auf verschiedenen Wegen versucht worden, neue Arbeiter einzustellen. Diese Versuche sind jedoch nur vereinzelt unternommen worden; zahlreiche Methoden zur Verhütung von Arbeiterentlassungen und zur Ermöglichung der Wiedereinstellung von Erwerbslosen wurden angewendet, ohne viel Erfolg zu geschweigen. Die öffentliche Meinung hat nunmehr die Hoffnung, daß es möglich sein könnte, bessere Ergebnisse zu erzielen, wenn auf breiterer Grundlage und in systematischer Weise die Verkürzung der Arbeitszeit in Angriff genommen wird.

Während zweifellos die Arbeitslosigkeit als Gesamtproblem eine rasche Lösung erfordert, verlangt die technologische Arbeitslosigkeit sehr eingehende Erhebungen in jedem Gewerbezweig, ehe zweckentsprechende Maßnahmen getroffen werden können. Die Verkürzung der zeitlichen Arbeitslosigkeit muß einseitig, diejenige der technologischen Arbeitslosigkeit dagegen mehr nuanciert sein. Auf alle Fälle tritt die Frage der Arbeitszeit, ob sie unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftskrise oder unter demjenigen der technologischen Arbeitslosigkeit beurteilt wird, in ein neues Stadium der Entwicklung. Um den dringenden Erfordernissen zu genügen, ist zuerst die Frage zu beantworten, ob nicht besser energiereiche Maßnahmen zur Beschaffung von Arbeit für die große Zahl der Erwerbslosen zu ergreifen sind, um auf diese Weise einen Teil der verlorengegangenen Kaufkraft wiederzuerlangen, statt die Erwerbslosen auf Kosten der Allgemeinheit während eines weiteren Zeitablaufes zu unterhalten, der bei weitem die Dauer der augenblicklichen Krise übersteigen kann, besonders wenn wir die fortgesetzte Freijugung der Arbeitskräfte infolge des technischen Fortschritts ins Auge fassen.

Grundprinzip muß unter allen Umständen sein: Handeln schnell und zielbewußt handeln! Es ist über das Thema der Arbeitslosigkeit in allen Ländern, die von ihr erfaßt sind, unendlich viel geredet, viel geschrieben und viel geschrieben worden, zahllose Pläne wurden aufgestellt, aber gehandelt wurde zu wenig. Die ohne eigene Schuld erwerbslos gewordenen Massen haben von solchen Plänen genug gehört, sie wollen und müßten endlich Taten sehen.

## Die Glückwünsche der Staatsoberhäupter

Berlin, 3. Januar.  
Aus Anlaß des Jahreswechsels hat zugleich dem Reichspräsidenten und einer Anzahl von Staatsoberhäuptern ein Glückwunschkommuniqué stattgefunden, in dem die Königen von Bulgarien, Dänemark, England, Frankreich, Portugal, Rumänien, Schweden, mit dem Bewerfer des Königreichs Ungarn, dem Schah von Persien und dem Präsidenten des Republik Chile



Bekanntwerden des preußischen Staatsministeriums wiederholt hat.

## Kein Vorstoß Bayerns im Reichsrat

Zu den Zeitungsmeldungen über den Länderappell an den Reichspräsidenten während des Neujahrsempfangs des Reichsrates wird von unrichtiger bayerischer Seite bekannt, daß die Initiative zu dieser Ansprache des preußischen Ministerpräsidenten Colmann weder von bayerischer noch von anderer länderdeutscher Seite ausgegangen sei.

Zu den Meldungen, daß Mitte Januar im Reichsrat ein Vorstoß Bayerns zu erwarten sei, wird weiter an Münchener zuständiger Stelle betont, daß von einer solchen Absicht nichts bekannt sei. Die bayerischen Entschlüsse in dieser Frage werden von der Entwicklung der Verhältnisse abhängen.

## Reichskanzler a. D. Cuno 4

Hamburg, 4. Januar.  
Der frühere Reichskanzler Geheimrat Cuno, Fortführender des Vorstandes der Hamburg-America-Cline, ist im Alter von 57 Jahren gestorben.  
Zum Ableben von Geheimrat Cuno teilt die Japan mit, daß Dr. Cuno seit einigen Tagen an Anfallen von Herzneuralgie gelitten habe. Dr. Cuno war im Begriff, sich für eine Urlaubsreise, die er mit seiner Gattin unternehmen wollte, zu rüsten, als ein Schlaganfall seinem Leben ein Ziel setzte.

Mit der Erinnerung an den Ruhetempel und die unglückselige Zeit der Inflation im Jahre 1923 ist Cuno Name ungetrenntlich verknüpft. Dr. Wilhelm Cuno, der aus Galt in Thüringen kam, war während des Krieges Leiter der Reichsgeldstelle und übernahm 1916 im Reichsfinanzamt das Hauptamt für finanzwirtschaftliche Fragen. Im Jahre 1917 verließ er den Reichsdienst und trat in den Vorstand der Hamburg-Almerica-Cline ein, deren Generaldirektor er nach dem Tode S. L. in im Jahre 1918 wurde. Bei den Wahlen zum Reichspräsidenten und den zahlreichen folgenden Konferenzen der ersten Reichstageszeit wirkte Dr. Cuno als Sachverständiger für Schiffahrtswesen mit. Als im November 1922 die vom Reichspräsidenten Ebert gewünschten Bemühungen zur Erweiterung des Kabinetts durch Geheimrat Cuno zum Minister der Reichsregierung führten, wurde unmittelbar der sich immer mehr komplizierenden Schwierigkeiten mit der Reparationskommission Dr. Cuno mit der Kabinettsleitung betraut. Sein Kabinettspräge in der Regierungserklärung den allmählich zum Allgemein gewordenen Programm: „Erit Brot, dann Reparationen!“ Denkwürdig bleibt Cunos Angebot einer Reparationsanleihe und eines Sachschutzes im Dezember 1922, das jedoch den finanziell-belastigsten Kreditbruch mit seinen katastrophalen Folgen für die deutsche Währung nicht mehr abwenden konnte. Das Kabinetts Cuno hatte die schwere Aufgabe, den politischen Widerstand und die Forderungen für die jährlichen Darlehen des Rhein- und Ruhrgebietes zu organisieren. Am 12. August, auf dem Höhepunkt der innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten, trat das Kabinetts Cuno nach einem von der sozialdemokratischen Reichstagsopposition bestrittenen Ministraustritt zurück. Seine Erbschaft übernahm Bulgar C. L. e. m. n. Dr. Cuno widmete sich jedoch nicht mit großen Erfolge als Vorstandsmittglied der Japan der Wiederanbahnung der internationalen Beziehungen der deutschen Schiffahrt sowie dem Studium der Reparationsablieferungen.

## Das Beileid des Reichspräsidenten

Berlin, 4. Januar.  
Der Reichspräsident hat an die Witwe des verstorbenen Reichskanzlers a. D. Cuno, das nachfolgende Telegramm geschickt:

„Zu dem schweren Schicksalsschlag, der Sie, gnädigste Frau, und die Ihren durch das so plötzliche Eingetretene Ihres Herrn Gemahls betroffen hat, spreche ich Ihnen meine allerherzlichste Teilnahme aus. Die hohen Verdienste, die der Entschlafene sich um das Vaterland und den Wieder Aufbau seines Vaterlandes erworben hat, sichern ihm ein bleibendes ehrendes Andenken. gen. v. Hindenburg, Reichspräsident.“

Reichspräsident v. Schleicher hat anlässlich des Todes von Geheimrat Cuno der Gattin des Verstorbenen ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm geschickt.

## Preußens Sparsystem

Vor dem Erlaß einer neuen Verwaltungsvorschrift? Neuer Kampf um die Länderrechte.

Berlin, 3. Januar.  
Es wird in unterrichteten Kreisen davon gesprochen, daß in Preußen der Erlaß einer neuen Verordnung über die Vereinfachung und Billigung der Verwaltungsvorschriften.

Nachdem durch solche Verordnungen bisher die Neueinteilung der Landkreise, die Zusammenlegung von Ober- und Regierungspräsidien, die Aufhebung des Provinzialschlichtungsdienstes, die Aufhebung des Wohlfaßministeriums usw. geregelt wurde, sollte die neue Verordnung Reformmaßnahmen bei den bestehenden Städte-, Kreis- und Gemeindeordnungen bringen.

Der Umfang der Regierungsbehörden und der Verwaltungsgerichtsbefugnisse sollte vereinfacht werden, insbesondere auch durch einfachere Gestaltung des Verwaltungsvorschriften- und Beschlußverfahrens. Unzweifelhaft damit Interessengebiete der kommunalen Selbstverwaltung berührt werden, war bisher auf demselben noch nicht festzustellen.

In Kreisen der Regierung Brand ist über die neue Verordnung noch nichts bekannt.

An der kommunalfähigen Regierung naheliegender Kreise verläuft, daß die etwa bevorstehende Verordnung keineswegs unumkehrbar sein werde, sondern lediglich dem Zwecke dienen solle, neben der weiteren Vereinfachung und Vereinfachung der Verwaltung die Finanzschwierigkeiten bei den Gemeinden zu mildern durch Erleichterung der Umfunktionsaktion und durch Förderung des Zieles, die Arbeitslosigkeit in den Kommunen zu bekämpfen.